

LESERMEINUNGEN

Und jetzt nach einer Woche?

Sicher haben sehr viele – Medien vermuteten 250 Millionen – etwas vom Weltjugendtag in Köln gehört und gesehen. Ich hoffe, wir legten das «Erlebte» nicht schon ad acta in der Flut neuer Nachrichten.

Die Botschaft des neuen Papstes galt ja nicht nur den Jungen an Jahren, sondern allen innerlich Junggebliebenen. Ich freute mich am meisten über den Satz, den beide Liechtensteiner Zeitungen zitiert haben (22. August): «Eine grosse Freude kann man nicht für sich selbst behalten, man muss sie weiter-sagen.»

Die Freude der anwesenden Jungen und weniger Jungen auf dem Marienfeld wirkte ansteckend. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen liessen sich trotz Regen und Kälte die Begeisterung nicht nehmen.

Hoffentlich stecken sie mit ihrer Freude am gemeinsamen Feiern des Glaubens ihre Familien und Freunde in der Schule und am Arbeitsplatz an. Dann wird der Papst am nächsten Weltjugendtag in Sydney nicht über die «Gottvergessenheit» klagen müssen. Was aber noch viel wichtiger ist: Wir selber werden erfahren: «Die Freude an Gott ist unsere Kraft.» Diese Freude – und Kraft – kann uns niemand nehmen. Der Nährboden dieser Freude ist im Thema des Weltjugendtages zu suchen: «Wir sind gekommen, um ihn – den neugeborenen König, die Ursache unserer Freude – anzubeten», sagten die «Weisen aus dem Morgenland» zu Herodes (Mt 2,2). Der verstorbene Papst wollte sicher mit diesem Thema den Höhepunkt des «eucharistischen Jahres» betonen. Hat er Köln als Treffpunkt gewählt, weil dort diese «Weisen» besonders verehrt werden?

Sr. Alma Pia, ASC, Kloster St. Elisabeth, Schaan

«Die nervigste Ampel im Land»

Das Volksblatt schrieb am Donnerstag, den 25. August, über die Ampel beim Tunnel in Steg, dass diese der Verkehrssicherheit diene und laut Aussage von Verling (Tiefbauamt) keine Schikane sei.

Was soll denn der tägliche Benutzer davon halten, wenn 2,5 Wochen lang die Ampel auf Rot-Grün-Phase geschaltet ist, obwohl kein einziger Arbeiter an der Brücke beschäftigt ist? Für notwendige Verkehrsbeschränkungen bei Baustellen hat wohl jeder Verständnis. Was allerdings beim Tunnel in Steg in letzter Zeit abgelaufen ist, grenzt jedoch an Schikanen, auch wenn das die Verantwortlichen nicht wahrhaben wollen.

Franz Schädler, Gufer 508, 9497 Triesenberg

KURS

Spanisch für Anfänger – Stufe 1 mit «Neues Lernen»

VADUZ – Dieser intensive Einführungskurs ist für Personen gedacht, die keine oder nur geringe Vorkenntnisse in der spanischen Sprache haben. In den Unterrichtseinheiten wird eine vielseitige und abwechslungsreiche Form der Stoffvermittlung angeboten. Ein Grundgedanke der Methode «Neues Lernen» ist: «Jeder Mensch lernt anders». «Neues Lernen» berücksichtigt deshalb die unterschiedlichen Lernstile. Sie werden in diesem Kurs die Gelegenheit haben, in einer positiven und unterstützenden Lernatmosphäre Spanisch unter Verwendung aller Sinne zu lernen. Im Gespräch und bei verschiedenen Lernaktivitäten wie Karten-, Brett- und Rollenspielen werden Sie sich in der spanischen Sprache üben. Dieser Kurs möchte Personen ansprechen, die sich in einfachen Alltagssituationen unbehindert und sicher verständigen wollen.

Der Kurs 543 unter der Leitung von Maria Paula Marxer beginnt am Dienstag, den 6. September 2005, um 18 Uhr in der Oberschule in Vaduz.

Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail info@stein-egerta.li. (PD)

Josef (Pepi) Wachter, Schaan †



Nach mit grosser Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, ist Pepi Wachter

am 27. Juli 2005 zu Hause friedlich entschlafen, heimgekehrt zu seinem Schöpfer. Eine Geissel der Menschheit, Krebs, hat wieder ein Opfer gefunden.

Am 30. Juli 2005 nach dem feierlichen Trauergottesdienst wurde Pepi Wachter auf dem Schaaner Friedhof verabschiedet. Im Beisein der Familie nahmen Verwandte, Bekannte, Freunde und vor allem seine Jasskollegen und Bergkameraden Abschied von einem bescheidenen und sehr hilfsbereiten Menschen.

Josef (Pepi) Wachter ist am 6. November 1928 an der Bahnstrasse zusammen mit seiner Zwillingsschwester Lore zur Welt gekommen. Mit seinen Schwestern Lore und Hedwig verbrachte er unter der elterlichen Obhut eine schöne Jugendzeit. Gerne arbeitete Pepi im elterlichen Baubetrieb. Papa Peter war auch Verwalter des damaligen Depots für landwirtschaftliche Produkte. Da die Familie öfters Ferien in Malbun verbrachte, erwachte in Pepi die Liebe zur herrlichen Bergwelt.

Später entschloss sich Pepi, eine Lehre als Schuhmacher zu absolvieren, die er dann in Triesen abschloss. Die Mutter begann früher schon einen Handel mit Schuhen, dieses Geschäft übernahm Pepi, nachdem er einige Wanderjahre im Ausland verbracht hatte. Durch seine zuvorkommende und freundliche Art, seine Kundschaft zu bedienen, brachte er sein Geschäft auf beachtliche Grösse.

Im Jahre 1964 heiratete Pepi Laura, geb. Lins. Aus der Ehe sind zwei Kinder hervorgegangen: Sohn Wolfgang und Tochter Gabriela.

Nachdem er sein Geschäft aufgab und in Pension ging, konnte er sich mehr seinen Hobbys widmen. Er verkaufte sein Anwesen an der Bahnhofstrasse und erbaute sich an ruhigerer Lage, an der Bildgass, ein schönes Heim. Seine grossen Leidenschaften waren im Winter das Skifahren, in der übrigen Zeit das Wandern in der Bergwelt, allein oder sehr gerne mit seinen Wanderkollegen. Er bereiste auch gerne die Welt, so besuchte er auch einen alten Jugendfreund in Argentinien. Die Geselligkeit war ihm sehr wichtig, so klopfte er oft mit seinen Freunden einen Jass. Seine Hilfsbereitschaft war sprichwörtlich und kam vielen älteren Menschen zugute.

Im Herbst des Jahres 2004 wurde dann seine Krankheit festgestellt, die ihn mehr und mehr in seinen Aktivitäten einschränkte. Keine ärztliche Hilfe konnte seine Krankheit eindämmen oder sogar heilen. Seine letzten Tage durfte Pepi zu Hause verbringen, wo er am 27. Juli 2005 gestorben ist.

Pepi ruhe in Gottes ewigem Frieden. Den Angehörigen nochmals unser herzliches Beileid.

Hugo Walser, Schaan †

Hugo Walser kämpfte mit grosser Tapferkeit gegen seine schwere Krankheit an, die jedoch stärker war als sein Wille, so ist Hugo Walser am 12. Juli 2005 von seinem unheimlich schweren Leiden erlöst worden. Im Beisein seiner Familie ist Hugo verschieden. Am 15. Juli

2005 fand der feierliche Trauergottesdienst in der Pfarrkirche statt. Sohn und Schwiegersohn beteten für ihren verehrten Vater und Schwiegervater die Fürbitten. Nach dem Gottesdienst wurde Hugo Walser auf dem Laurentiusfriedhof verabschiedet. Die Familie Walser, Freunde und Bekannte nahmen dort Abschied von einem grossen Menschen, der viel für seine Familie und in der Öffentlichkeit getan hat.

Lebenslauf von Hugo Walser
1. 6. 1940 bis 12. 7. 2005

«Unser Papa, Hugo Walser, wurde am 1. Juni 1940 als zweites Kind des Ehepaares Lorenz und Juliana Walser in Schaan geboren. Den grössten Teil seiner Kindheit erlebte Hugo im damaligen Bürgerheim, wo sein Vater Lorenz als Verwalter des gemeindeeigenen Landwirtschaftsbetriebs tätig war. Hugo durfte zusammen mit seinen Eltern und seinen Geschwistern Annemarie, Lorenz, Martin und Irma eine schöne Kindheit und Jugend erleben, obwohl die Zeiten in den Vierziger- und Fünfzigerjahren viel weniger von Wohlstand und Luxus geprägt waren als die heutige Zeit. So hatte sich Hugo schon früh an ein Leben zu gewöhnen, das von Arbeit geprägt war. In den Fünfzigerjahren konnte die Familie ihren Wohnsitz in das neu erworbene Haus in der Specki verlegen.

Nach der Pflichtschulzeit in Schaan und Vaduz absolvierte Hugo eine Maschinenschlosserlehre bei der Firma Hoval. Diese erste Ausbildung ergänzte er kurze Zeit später mit einer Zusatzlehre als Maschinenzehner. Nach den Jahren der Ausbildung zog es Hugo ins benachbarte Ausland. In Kriens bei Luzern fand er eine Stelle als Maschinenzehner, wo er mehrere Jahre arbeitete. In Luzern blieb es aber nicht nur bei einer neuen Arbeitsstelle. Hugo lernte dort seine spätere Ehefrau Martha (Marti) Stössel kennen.

Seine Liebe zu seinem Marti war so gross, dass sie einen Auslandsaufenthalt in England nach kurzer Zeit abbrechen musste. 1966 heirateten Hugo und Marti in Kehrsiten am Vierwaldstättersee. Ein gutes Jahr später, im August 1967, erblickte Sohn Daniel das Licht der Welt, kaum ein weiteres Jahr war vergangen, als Renat im Juli 1968 auf die Welt kam. Mit etwas grösserem Abstand folgte dann Esther im Juli 1975 und zwar auch am 12. wie ihre Schwester Renat. Die drei Kinder von Hugo und Marti durften eine schöne und wohlbehütete Kindheit und Jugend erleben. Von 1967 bis 1980 lebte die Familie im ersten Heim im Gapetsch in Schaan. Da Hugo von seinem Vater ein Grundstück an der Eschner Strasse in Schaan erhielt und der Platz im kleinen Gapetschhaus etwas eng wurde, bauten Hugo und Marti ein zweites, grösseres Haus, das ab 1980 das neue Zuhause der Familie Walser wurde.

Nach seiner Rückkehr nach Liechtenstein in den Sechzigerjahren trat Hugo Walser eine Stelle bei der Hilti AG in Schaan an. Dort arbeitete er sich mit Fleiss und Ehrgeiz weit nach oben. Als er Ende der Achtzigerjahre die Hilti AG verliess, war er für die Produktion mehrerer Werke zuständig. Anschliessend verschlug es ihn für kurze Zeit zum Aluminiumkonzern Alcan in Rorschach am Bodensee. Diese Stelle gab er aber bald auf, da er damals eine persönliche Krise durchzustehen hatte. Kurze Zeit später stieg er bei Peter Listemann und Wilfried Imelmann in die Rheintal Werkstoff Technik AG in Triesen ein. Schon bald übernahm Hugo das Zepher in der Firma. Mit

erstaunlichem Einsatz und Fleiss führte er die Firma, die kurz zuvor durch einen Brand geschädigt wurde, zu Wachstum und Erfolg. Rasch wurde der Betriebsstandort in Triesen zu klein und man musste eine Zweigstelle in Balzers eröffnen. Hugos Traum ging in Erfüllung, als schliesslich ein Betriebsgebäude in Schaan erstellt werden konnte. Nach weiteren Jahren der Aufbauarbeit verkaufte er die Firma an die britische Bodycote und stieg kurze Zeit später aus der Firma aus. Rückblickend muss man sagen, war es ein weiser Entscheid, derart früh aus dem Berufsleben auszusteigen.

Nicht nur im Berufsleben suchte Hugo die Herausforderung. So prägte auch der Sport seinen Alltag. Fast sein ganzes Leben lang war er ein aktiver Sportler. In jungen Jahren war er begeisterter Leichtathlet, wo er vor allem auf den Mittel- und Langstrecken Erfolge feiern konnte. In den Sechzigerjahren war er mit Abstand der schnellste Läufer im Land und konnte sich auch mit den Besten in der Schweiz messen. Der Höhepunkt seiner sportlichen Karriere war die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Tokio. Auch später blieb Hugo dem Ausdauersport treu. Mit seinem Sohn Daniel wurde durch den Schaaner Wald und durchs Riet gejoggt. Auch an einigen Volksläufen nahmen die beiden gemeinsam teil. In den letzten paar Jahren traf man Hugo vor allem beim Wandern, Biken oder Schneeschuhlaufen an. Steile Hänge übten eine unheimliche Anziehungskraft auf ihn aus. Es war ihm kaum möglich, langsam einen Berg hinaufzugehen. Seine fein säuberlich ins Hüttenbuch eingetragenen Alpilazeiten sind schon fast legendär.

Neben Beruf und Sport bekleidete Hugo auch noch ein paar ehrenamtliche Funktionen. Er hat sich viele Jahre aktiv für den Liechten-

steiner Sport eingesetzt und war zu dem lange Zeit Mitglied des Schaaner Gemeinderats. Bezüglich Ämter und Funktionen gäbe es noch einiges mehr aufzuzählen.

Unser Vater war ein energiegeladener, von Tatendrang, getriebener Mann. Er hat viel erreicht und war gewohnt, die von ihm gesetzten Ziele zu erreichen. Hugo Walser hat in seinem Leben Auseinandersetzungen nicht gescheut. Er war immer ein «gerader» Mensch und sagte genau das, was er dachte. Manchmal hat er andere dadurch sicherlich verletzt, andererseits wusste man bei ihm, woran man war. Unser Vater war ein Mensch, der viel von sich selbst, aber auch von anderen erwartete. Rückblickend auf sein Leben wurde ihm schlussendlich bewusst, dass er manches etwas ruhiger hätte nehmen sollen und dass seine Familie zu oft auf seine Anwesenheit verzichten musste.

Im Herbst 2001 erhielt Hugo die schreckliche Diagnose Dickdarmkrebs. Nach kurzem Zaudern entschied sich unser Vater, gegen diese Krankheit zu kämpfen. Er konnte die Krankheit mit Willen und medizinischer Unterstützung lange in Schach halten. Auch die moralische Unterstützung durch seine mittlerweile um Schwiegerkinder und Enkel angewachsene Familie und seine Freunde war ihm eine grosse Hilfe. In den letzten Wochen und Monaten griff aber die Krankheit derart erbarmungslos an, dass alles Wehren und Kämpfen nichts mehr nützte.

Unser Vater starb im Beisein seiner Familie am Dienstag, den 12. Juli 2005, dem Geburtstag seiner beiden Töchter Renat und Esther. Wir haben einen lieben und grossartigen Menschen verloren. Papi, wir werden dich nie vergessen!

Hugo ruhe in Gottes ewigem Frieden. Den Angehörigen nochmals unser herzliches Beileid.

TODESANZEIGE

Einschlafen dürfen, wenn man müde ist, die Last fallen lassen, die man getragen hat, ist eine wunderbare Sache.



Traurig nehmen wir Abschied von meiner lieben Gattin, unserer lieben Mama, Nani, Schwiegermama, Tante, Schwägerin und Gotta

Elisabeth Hasler-Anderau

21. März 1922 – 26. August 2005

In ihrem 84. Lebensjahr ist sie nach einem erfüllten Leben, nach längerer Krankheit, friedlich eingeschlafen.

Wir danken dir für all deine Liebe und Herzlichkeit, die du uns gegeben hast.

Vaduz, Schaan, Sevelen, 26. August 2005

Wir vermissen dich:

Josef

Kurt

Edith und Hansjürg mit Andrina und Severin
Roland und Silvia mit Moritz, Maja und Laura
Anverwandte, Freunde und Bekannte

Die liebe Verstorbene ist in der Friedhofskapelle aufgebahrt.

Wir beten für sie am Montag, 29. August 2005, um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche Vaduz und am Dienstag, 30. August 2005, um 19 Uhr im St. Josefskirchlein in Vaduz.

Die Urnenbeisetzung mit anschliessendem Trauergottesdienst findet am Mittwoch, 31. August 2005, um 9 Uhr in der Pfarrkirche Vaduz statt.

Anstelle von Blumenspenden bitten wir, die Familienhilfe Vaduz (LLB, Kto. Nr. 201.505.06) oder die Stiftung Liecht. Alters- und Krankenhilfe (LAK) Be-tagtenwohnheim Vaduz (LLB, Kto. Nr. 200.224.08) zu unterstützen.